

Familiengeheimnissen auf der Spur

Neu erschienen: Roman von Theres Roth-Hunkeler

Mit ihrem Halbbruder verbringt Lisa ein paar Tage im Tessin, will ihn aus seiner Verschlossenheit holen, mit ihm Geheimnisse ihrer Familie lüften, den tragischen Unfall vor 80 Jahren verarbeiten, Verdrängtes und Verschwiegenges offenlegen. Schwierig ist das, aber es lohnt sich. Ein klug gebauter, vielschichtiger Roman der Luzerner Autorin über ein schwieriges Thema.

Urs Wigger

Ernst (den alle Stern nennen) ist Lisas Halbbruder, 21 Jahre älter, jetzt 83. Ins Leben kam er «als Schande», schon sechs Monate (!) nach der Hochzeit. Einst führte er erfolgreich die Firma «Grün», die Mittelstreifen an Autobahnen bepflanzte. Etwas anderes als Arbeit gab es für ihn nie. Computer rührt er nicht an: «Stern ist analog. Stern ist monolog.» Wortkarg ist er, verschlossen. Zunehmend schwermütig, altersdepressiv. Wegen psychischen Problemen musste er zeitweise «in einer Anstalt versorgt» werden.

Weltmeister im Schweigen

Mit ihm verbringt seine Halbschwester Lisa ein paar Tage im Malcantone. Zusammen wollen sie das Schweigen verlernen, das ihnen in die Wiege gelegt

wurde. «Vater war Weltmeister darin und auch Mutter hat sich redlich bemüht.» Erzogen wurden sie mit Blicken, nicht mit Worten. Sie lernte so früh «lesen»: «Die Strenge. Die Güte. Die Freundlichkeit, die Abwesenheit, die Wut, die Freude, die Zuneigung, die Trauer.»

Ein Unfall, der nachwirkt

Eine Geschichte, die auf eine wahre Begebenheit zurückgeht, geistert durch ihr Leben: Der Unfall vor 80 Jahren, als die Mutter von Ernst und sein kleiner Bruder ums Leben kamen. Totgeschwiegen wird das, ein Trauma ist es für alle Zurückgebliebenen. Auf einer zweiten Erzählebene werden diese Ereignisse eingefügt, in anderer Schrift.

Geschwister sind verschieden

Eine Familiengeschichte ist es. Man will Verdrängtes und Verschwiegenges offenlegen. Ergründen, weshalb Geschwister sich so verschieden entwickeln, obwohl sie die gleiche Erziehung genossen haben. Obwohl ihnen gleiches Leben vorgelebt wurde. Und eine zarte Liebesgeschichte ist es auch. Lisa verliebt sich nämlich «nach vorsichtiger Nähe» in einen Gast, was frische Luft in ihr Leben bringt.

«Leben im Minus»

In ihrem sechsten Roman bestätigt sich Theres Roth-Hunkeler eindrücklich: Ihr Schreiben zeugt von hoher Qualität und Präzision. Ihre feinfühligere Geschichte unterlegt sie ganz diskret mit feinem Humor: Wenn Milchzähne und



Umschlagsbild des Romans. [Bild zVg]

Liebeskummer miteinander verknüpft werden. Wenn vom «Ballettvater» die Rede ist. Wenn der Sohn zur Mutter sagt, «ich bin dir unterlaufen». Wenn Stern übermässig viel Trinkgeld gibt, als Kompensation für «sein Leben im Minus».

Geheimnisse bleiben

Damit klar ist: Die Familiengeheimnisse werden in diesem Roman nicht gelüftet. Es bleiben ungelöste Rätsel, offene Fragen, unbefriedigende Antworten. Aber der Einblick in ein so schwieriges Gefüge, das sich Familie nennt, wird empathisch und ungeschönt beschrieben. In einer präzisen Sprache, mit einfühlsamen Beobachtungen, mit behutsam gezeichneten Figuren.

Theres Roth-Hunkeler: Geisterfahrten / edition bücherlese / 978-3-906907-42-0 / 281 Seiten / 32 Franken